



LAG Mädchen*politik e. V. Baden-Württemberg, Stuttgarter Str. 61, 70469 Stuttgart

Stellungnahme zum Handbuch „Mädchen(sozial)arbeit – Professionelle Herausforderungen der Sozialen Arbeit geschlechterreflektierend bewältigen“*

Im Juli 2023 ist das Handbuch „Mädchen*(sozial)arbeit – Professionelle Herausforderungen der Sozialen Arbeit geschlechterreflektierend bewältigen“ von Elke Schierer und Sylvia C. Reichle (Herausgeberinnen) erschienen.

Wir als Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen*politik sind das landesweite Netzwerk und die fachpolitische Interessensvertretung der Mädchen*arbeit in Baden-Württemberg. Wir arbeiten an den Schnittstellen von Praxis, Theorie und Politik und engagieren uns für die Absicherung, die Weiterentwicklung und den Ausbau von Mädchen*arbeit, Mädchen*politik und Genderpädagogik.

Die LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg hat Kooperationsbeziehungen zu den beiden Herausgeberinnen des Handbuchs, u.a. durch die Zusammenarbeit im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung Certificate of Advanced Studies (CAS) „Mädchen*(sozial)arbeit - geschlechterreflexive Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* in prekären Lebenslagen“ (2020 bis 2022). Einzelne Personen aus der Geschäftsstelle, aus dem Sprecherinnenkreis der LAG Mädchen*politik sowie Kooperationspartner*innen und uns nahestehende Fachkräfte sind Autor*innen der Beiträge im Handbuch.

Mit unserer Stellungnahme adressieren wir die wissenschaftliche und praxisnahe Fachöffentlichkeit der Mädchen*arbeit und möchten uns in aktuellen feministischen Diskursen positionieren. Wir wollen uns damit zur Zusammenstellung des Buches äußern: Wir empfinden einen starken inhaltlichen Dissens zu einem der darin aufgenommenen Artikel, „Geschlecht – zentrale Kategorie der Sozialen Arbeit und Ausgangspunkt der Mädchenarbeit“ von Monika Barz.

Unserer Meinung nach bedient sich der Artikel von Monika Barz einer biologistischen und binären Definition von Geschlecht und Sexismus. Die Aussagen von Monika Barz lesen wir als verletzend und diskriminierend für Menschen, die sich als trans*, inter* oder nicht-binär (tin*) identifizieren, weil sie exkludiert werden und

**Landesarbeitsgemeinschaft
Mädchen*politik e.V. Baden-Württemberg**
Stuttgarter Str. 61
70469 Stuttgart

Tel: 0711 80 67 08-90
Fax: 0711 80 67 08-99
info@lag-maedchenpolitik-bw.de
www.lag-maedchenpolitik-bw.de

Bankverbindung:
Postbank Stuttgart
IBAN DE 64 6001 0070 0312 4547 07
BIC PBNKDEFF

ihnen ihre Identität abgesprochen wird. Wir empfinden den Argumentationsstil des Artikels als vereindeutigend, polarisierend und wenig wissenschaftlich bzw. sachlich.

Monika Barz konterkariert durch teilweise provokative Fragen die Webseiten der Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik e.V. (BAG Mädchen*politik) sowie zahlreiche Mitgliedsorganisationen in Bezug auf Positionen und Aussagen zur Verwendung des Gendersterns hinter dem Begriff „Mädchen“. Der Artikel stellt aktuelle feministische Diskurse und Debatten innerhalb des Arbeitsfeldes als defizitär dar, sodass gleichzeitig auch die wichtige Arbeit der BAG Mädchen*politik sowie ihrer Mitgliedsorganisationen abgewertet wird. Eine solche Vorgehensweise ist aus unserer Sicht unsolidarisch und stellt sich einem prozesshaften, lebendigen, vielfältigen und offenen Diskurs der bundesweiten Mädchen*arbeit entgegen.

Wir hätten uns einen verantwortungsvollen Umgang und ein kritisches Lektorat der Herausgeberinnen für das Handbuch gewünscht. Aus unserer Sicht hätte dieser Artikel nicht Teil eines Handbuchs für die Mädchen*(sozial)arbeit werden dürfen: Dort hat aus unserer Sicht die offene Diskriminierung von tin*-Personen keinen Platz. Die Aufnahme des Artikels im Handbuch hätte zumindest eine entsprechende fachliche Rahmung sowie eine Trigger-Warnung erforderlich gemacht. Durch das Fehlen der zuvor genannten Schritte werden alle inhaltlich wichtigen und einen intersektional-feministischen Diskurs fördernden Artikel des Handbuchs abgewertet. Aus diesen Gründen fällt es uns leider schwer, das Handbuch zu bewerben.

Wir wünschen uns eine lebhafteste, anerkennende und konstruktive Debatte, in der Widersprüche solidarisch thematisiert, ausgehalten und bearbeitet werden können. Nur so können unserer Meinung nach gesellschaftliche Veränderungen nachhaltig diskutiert und angegangen werden.

Stuttgart, den 18.03.2024

Lisa Kalus (Bildungsreferentin), Ulrike Sammet (Geschäftsführung und Bildungsreferentin), Lisa Vest (Projektreferentin GeQuO) und Lilli Weber (Werkstudentin)

Bianca Baßler, Julia Hirschmüller, Barbara Mohr, Mrunmayee Sathye, Barbara Stanger und Suvi Welt (Sprecherinnen)